

1. Halbjahr 2020

PLUSpunkte

DRK Kreisverband
Börde e.V.



jubiläum.

Unser „Kaktus“
feiert Geburtstag

kinder.

Auch die Kleinen
sagen danke

Plan B.

Eine Chance
auf Normalität

drk-gesichter.

Die Stobinskis
aktiv im Ehrenamt





Liebe Mitglieder und Mitarbeiter, sehr geehrte Leser,

besondere Wertschätzung gilt der wertvollen und unermüdlichen Einsatzbereitschaft sowie der Selbstlosigkeit, in dieser schwierigen Zeit für andere da zu sein. Ein Dankeschön an jene, die in den vergangenen Monaten für die uns anvertrauten Menschen da gewesen sind, sie unterstützt und ihnen geholfen haben. Gern wird diese Bereitschaft als eine reine Selbstverständlichkeit oder „nur“ als Arbeit angesehen, aber für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es keine Frage des Müssens, sondern des Wollens. Dies betrifft umso mehr die Mitstreiter, die für uns in einer ehrenamtlichen Tätigkeit aktiv sind. Gleichwohl ist es jeden Tag aufs Neue eine Bestätigung unserer Arbeit, wenn sich die Hilfsbedürftigen, die Kinder oder die Senioren bei uns bedanken, mit dem Wissen, dass ihr Vertrauen in unser DRK-Börde-Team seinen Platz findet.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie bekamen wir in allen Bereichen zu spüren. Insbesondere unsere Pflegekunden sowie die Bewohner und Nutzer unserer Pflege- und Sozialeinrichtungen mussten augenblicklich mit ungewohnten Einschränkungen leben, konnten sich aber stets auf unser versiertes Personal verlassen. Ebenso die Kita-Kinder, die plötzlich von ihren Freunden getrennt waren, aber durch unsere Erzieherinnen weiterhin bestens betreut wurden. Zwar hatte jede Einrichtung ihre ganz eigenen Erfahrungen gemacht, aber eines zeichnete sich übergreifend bei allen aus: Zusammenhalt!

In guter Erinnerung bleibt uns der Beginn des Jahres 2020, als das 20-jährige Jubiläum der Wohngemeinschaft „KAKTUS“ im beschaulichen Gröningen gefeiert wurde und der OC-Cup, der mit einer Beteiligung von 35 Mannschaften die Schwimmhalle in Oschersleben wie nie zuvor füllte. Auch unsere „DRK-Gesichter“ sollen wieder ihren würdigen Platz erhalten, diesmal mit zwei ehrenamtlich Aktiven, welche über viele Jahre schon für uns tätig sind, das Ehepaar Ingrid und Klaus Stobinski.

Wir sind zuversichtlich, durch unseren Zusammenhalt der Zukunft gewachsen zu sein und freuen uns darauf, den Menschen in diesen schwierigen Zeiten mit unserer Hilfe zur Seite zu stehen.

Ralf Kürbis & Sylvia Franke

Vorstand
DRK Kreisverband Börde e.V.

Impressum

DRK Kreisverband Börde e.V.
Maschenpromenade 22
39340 Haldensleben

Telefon: 03904 / 72507-0
E-Mail: drk@drk-boerde.de
www.drk-boerde.de

Grafik und Redaktion
ISA_i_motion GmbH
Otto-von-Guericke-Straße 65
39104 Magdeburg

Telefon: 0391 / 5328562
www.isaimotion.de

Fotos:
ISA_i_motion GmbH
DRK Kreisverband Börde e.V.
pixabay.com



Hinweis in eigener Sache

Bedingt durch die speziellen Umstände wegen der Corona-Pandemie, einhergehend mit Besuchsverbot und Kontakteinschränkungen in unseren Einrichtungen, ist das Bildmaterial in dieser Ausgabe teilweise nicht optimal.

Wir bitten um Ihr Verständnis und wünschen trotzdem viel Spaß beim Lesen.



Inhalt

jubiläum.
04 Unser „Kaktus“ feiert sein 20-jähriges Bestehen

wasserwacht.
05 Rekordbeteiligung beim 18. OC-Cup

wohnquartiere.
06 Die ersten Herausforderungen der neuen Einrichtungen

zuversicht.
08 Zusammenhalt in Oschersleben und Gröningen

kinder.
10 Auch die Kleinen sagen „Danke“

Plan B.
11 Trotz Corona durchgängig geöffnet

solidarität.
12 Aufrechterhaltung der sozialen Versorgung und Blutspenden

drk-gesichter.
14 Das Ehepaar Stobinski und ihr ehrenamtlicher Einsatz

zusammenhalt.
15 Unser Seniorenzentrum Haldensleben während der Pandemie

übersicht.
16 Unsere Kontaktadressen



MIT BESTÄNDIGKEIT UND HERZLICHKEIT

Wohngemeinschaft „Kaktus“ feiert 20 Jahre und sorgt für mehr „Stoffwechsel“

+ In der Botanik werden Kakteen zu den ausdauernden Sträuchern gezählt und bestimmte Arten können sogar bis zu 200 Jahre alt werden. Mag man sich an diesem Spitzenwert orientieren, erscheint das Alter der Wohngemeinschaft „KAKTUS“ im beschaulichen Gröningen zwar als noch sehr jung, hat aber das Potenzial, es seinem pflanzlichen Vorbild gleichzutun.

Noch bevor sämtliche gemeinschaftliche Aktivitäten wegen der Corona-Pandemie ausfallen mussten, fand man sich am 01. Februar zur Jubiläumsfeier in der Wohngemeinschaft zusammen und konnte voller Stolz auf das bisher geleistete zurückblicken. Feierlich eröffnet wurde der Brunch durch den Vorstandsvorsitzenden Ralf Kürbis sowie seiner Stellvertreterin Sylvia Franke. Die beiden ließen es sich nicht nehmen, allen Beteiligten ihren Dank für das bisher geleistete auszusprechen und aufbauende Worte für die Zukunft mitzugeben. Einrichtungsleiterin Kirsten Ueckermann übernahm außerdem die Ehrung von zwei Bewohnern und vier Mitarbeiterinnen, welche seit der Eröffnung der

Einrichtung in dieser tätig beziehungsweise untergebracht sind, für ihren aktiven sowie persönlichen Einsatz. Doch nicht nur warme und herzliche Worte wurden verteilt, auch für das leibliche Wohl hatte man ausreichend gesorgt. Für alle Anwesenden wurde ein üppiges Buffet samt stilvoll in Szene gesetzter Obstplatte organisiert. Als magischen Höhepunkt der Feierlichkeit gab es auch eine Zaubershow zu bestaunen, bei der sowohl das Personal, wie auch die Bewohner aktiv beteiligt gewesen waren.

Zu feiern gab es in diesem Jahr aber nicht nur den runden Geburtstag der Wohngemeinschaft. Seit Anfang April wurde auch eine neue Initiative seitens der Einrichtung gestartet, die Arbeitsgruppe „Stoffwechsel“. Diese ist in der DRK-Kleiderkammer der Begegnungsstätte Gröningen tätig und hat bereits damit begonnen, diese neu zu gestalten. Damit möchte man nicht nur die Kleiderkammer ein wesentliches Stück weit unterstützen, sondern man gibt den Beteiligten auch das Gefühl, einen normalen Arbeitsalltag zu generieren.

Vier Bewohner vom „KAKTUS“ sind dort ein Mal pro Woche tätig. Dabei variiert das Alter der Beteiligten ebenso, wie es auch innerhalb der Einrichtung der Fall ist. „Die Mischung funktioniert sehr gut und wird die Bewohner auch näher mit den Menschen aus Gröningen zusammenbringen.“, meint Kirsten Ueckermann zuversichtlich. Die feierliche Neueröffnung ist voraussichtlich für Mitte bis Ende September geplant.



DABEI SEIN IST (FAST) ALLES

18. OC-Cup der Wasserwacht Oschersleben mit Rekordbeteiligung

Getreu des vermeintlichen olympischen Gedankens, haben sich am 01. Februar wieder viele kleine Wassermänner und Wasserfrauen beim alljährlichen OC-Cup in der Volksschwimmhalle Oschersleben zusammengefunden und ihr sportliches Können bewiesen. Diesmal gingen sogar insgesamt 35 Mannschaften aus neun Kreisverbänden des DRK an den Start, was es so noch nie gegeben hatte. Hinzu kamen noch die vielen ehrenamtlichen Trainer und andere Mitglieder der Oschersleber Wasserwacht sowie der teilnehmenden Kreisverbände, welche für ihren unermüdeten Einsatz nicht unerwähnt bleiben und auch ein besonderes Dankeschön zugesprochen werden sollten. Trotz des Wettkampfcharakters ging es jeder Mannschaft aber auch darum, so gut wie möglich zu schwimmen. Ein Platz auf dem Siegetreppchen ist sicherlich etwas ganz Besonderes, vor allem wenn es dann auch noch einen Pokal oder eine Medaille zu gewinnen gibt, aber auch über die erhaltenen Urkunden haben sich die Kids mehr als gefreut und diese mit nach Hause genommen.

Das „alte Mädchen“, wie die Volksschwimmhalle auch liebevoll genannt wird, wird gerade beim OC-Cup zu einem regelrechten Jungbrunnen. Viele laute Kinderstimmen sowie Rasseln und Tröten bestimmten die Akustik, wuselige und aufgeregte Eltern begleiteten voller Stolz ihren Nachwuchs und die Trainer feuerten unentwegt ihre Schützlinge an. Leider bietet die Schwimmhalle nicht genug Platz für die zahlreichen Angehörigen der kleinen Fische, sodass diese die ganze Veranstaltung nur von draußen sehen konnten. Das tat der Gesamtatmosphäre aber bei Leibe keinen

Abbruch. Mit zwei 3. Plätzen und einem 2. Platz, konnte man auch ein durchaus positives Fazit ziehen, auch wenn ein „Konkurrent“, der Kreisverband Halle, das diesjährige Aufeinandertreffen in allen Bereichen deutlich dominierte.

Jedoch sah man das Ganze eher gelassen und freute sich mit den Triumphaten aus der Saalestadt, anstatt sich darüber zu ärgern. Immerhin hatte man in der Vergangenheit auch schon den einen oder anderen Sieg über diese feiern können und beim nächsten OC-Cup gibt man sich dann umso mehr Mühe. Alles in allem ein Freundschaftswettkampf, bei dem es keine wirklichen Verlierer gibt, sondern man nur gemeinsam gewinnen kann.



Neue DRK-WOHNQUARTIERE

Start in den Alltag mit Herausforderungen

+ Am 1. Februar 2020 erfolgte die Inbetriebnahme unserer neuen DRK-Wohnquartiere „Am Stadtpark“ in Wolmirstedt und „Alte Schule“ in Haldensleben und warteten ab sofort auf den Einzug der Mieterinnen und Mieter. Es startete schnell ein großer Einzugstrubel in beiden Wohnquartieren, denn alle 64 Wohnungen „Am Stadtpark“ in Wolmirstedt und die 27 Wohnungen „Alte Schule“ in Haldensleben waren zum Öffnungstermin bereits vermietet. Es wurden Möbel getragen, sich eingerichtet, das neue Zuhause gemütlich gestaltet und ein weiterer Lebensabschnitt gestartet. Freude und Zufriedenheit zeichnete nicht nur die Gesichter der jetzigen Bewohner, sondern auch der Gäste der jeweiligen Tagespflege in unseren Wohnquartieren, die ebenfalls am 1. Februar 2020 ihre Türen öffneten. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereiteten den Bewohnern und Gästen ein herzliches Willkommen. Mit Rat und Tat standen sie allen sowie deren Angehörigen gern zur Seite und freuten sich, gerade nach dem arbeitsreichen Zeitraum des Um- und Einzuges, auf eine gemeinsame ruhige Eingewöhnungsphase im neuen Zuhause und am neuen Arbeitsplatz. Plötzlich war diese Ruhe nicht mehr möglich und unser DRK-Börde wurde vor eine große Herausforderung gestellt.

Mit dem Bekanntwerden der Corona-Pandemie und dem Inkrafttreten der ersten Verordnung über Maßnahmen zur Eindämmung des Virus, spürte man bei allen Beteiligten eine gewisse Verunsicherung. Die Auswirkungen waren im gesamten Bereich der Pflege erkennbar, die jedoch größten waren die Kontakteinschränkungen und das Besuchsverbot. Den Bewohnern unserer neuen Wohnquartiere „Am Stadtpark“ und „Alte Schule“ fehlten gerade in dieser Phase die Nähe und Unterstützung ihrer Familien und Freunde. Unseren Mietern, Tagespflegegästen sowie deren Angehörigen wurden in Einzelgesprächen die außergewöhnliche Situation erklärt und alle hatten für diese befremdete Lage Verständnis und haben sich bei Unklarheiten vertrauensvoll an unsere Mitarbeiter gewendet. Die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen waren für unsere Quartiers-Bewohner anfänglich schwer vorstellbar, hier bestand individueller Gesprächsbedarf und auch ein wenig Überzeugungsarbeit, mit viel Empathie. Was uns sehr freute, dass keine Panik verbreitet wurde und somit alles in ruhiger und gewissenhafter Weise geschah. Sicherlich gab es immer wieder die Gedanken was wohl geschieht, wenn Bewohner oder Mit-



Das Team vom Wohnquartier „Am Stadtpark“ mit einer wichtigen Botschaft.



Das Team vom Wohnquartier „Alte Schule“ bedankt sich.

arbeiter vom Coronavirus direkt betroffen sind, aber zum Glück blieben wir bisher davon verschont.

In dieser Zeit der Einhaltung der jeweils gültigen Verordnung und der Umsetzung der Hygiene- und Schutzmaßnahmen war es für uns besonders wichtig, eine nötige Transparenz zu schaffen, um die uns anvertrauten Menschen und unser Personal nicht im Ungewissen zu lassen. Einigen Bewohnern mussten wir die Angst nehmen und auf alle Individualitäten eingehen, durch vertrauensvolle Gespräche, ein freundliches Lächeln mit den Augen oder eine liebe Geste. Wir versuchten ein Gefühl von heimischer Geborgenheit zu vermitteln. Besuchsverbot für Angehörige, nicht stattfindende Betreuungen, abgesagte Tagesausflüge und ein Stück weit Einsamkeit machten unsere Bewohnerinnen und Bewohner manchmal sehr traurig. Tablet und „skypen“ gehörten ab sofort zum Wortschatz, wir boten unseren Bewohnern die Möglichkeit, auf diesem Weg mit ihren Kindern, Enkelkindern oder nahen Verwandten im visuellen Kontakt zu bleiben. Um dem Alltag ein Stück Normalität zu geben, wurden Aktivitäten in kleinen Gruppen, unter Einhaltung der Abstandsregeln und Hygienevorschriften, durchgeführt. Es wurde gezeichnet und gebastelt, individuelle Postkarten entstanden, beschrieben mit den Wünschen unserer Bewohner. Luftballons wurden mit Ballongas gefüllt und die Postkarten-Wünsche gingen so auf die Reise, eine wunderschöne und emotionale Aktion.

Für unser Personal entstand ein erhöhter sowie „anderer“ Arbeitsaufwand. Hygienekonzepte mussten erstellt werden, Verordnungen beachtet, Maßnahmen

und Regeln entsprechend umgesetzt werden, zum Schutz der uns anvertrauten Menschen sowie zur eigenen Sicherheit. Auch das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes war und ist für unser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, speziell bei der Pflege unserer Pflegekunden, eine besondere körperliche Anstrengung. Moderne Kommunikationskanäle, wie Telefon- und Videokonferenzen, ermöglichten uns ein zeitgemäßes Handeln, um alle Bereiche aktuell zu informieren und somit die Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus, laut den Verordnungen unseres Bundeslandes, ordentlich umzusetzen. Sehr lobenswert ist, dass die Versorgung mit Hygiene- und Schutzmaterialien, wie Handschuhen, Desinfektionsmitteln und Mund-Nasen-Masken, bestens durch unseren Kreisverband organisiert wurde. „Es gab zu keinem Zeitpunkt ein Versorgungsdefizit und somit konnten unsere Mitarbeiter zuverlässig und mit nötigen Eigenschutz ihrer Arbeit nachgehen.“, sagte Bereichsleiter Steven Hahnauer. Die Bekanntgabe der Schließung von Kitas und Schulen stellte unser DRK-Börde vor eine weitere Herausforderung, da die Kinderbetreuung für unser systemrelevantes Personal gesichert werden musste.

Schnelles Agieren unseres Vorstandes, in Absprache mit der Leiterin unserer Einrichtungen „Kita 4 Jahreszeiten“ und „Kita Tausendfühler“, Frau Daniela Russ, sicherte eine „interne Notbetreuung“, unter Einhaltung der Hygiene- und Schutzmaßnahmen und schließlich die Leistungserbringung in der gesamten Pflege. Dies verdient eine hohe Anerkennung und ein Dankeschön an unseren Vorstand.

Mit **BESONNENHEIT UND ZUVERSICHT**

Zusammenhalt in Oschersleben und Gröningen trotz Corona



Die Bläser der evangelischen Kirchengemeinde veranstalteten ein kleines Osterkonzert - das war eine gelungene Überraschung.



Besonnen bleiben und Zuversicht bewahren hieß es seit März auch in unserem DRK-Betreuungszentrum „Am Wiesenpark“ sowie im DRK-Pflegezentrum Gröningen. Einrichtungsleiterin Ina Hartmann und ihre Teams standen ebenso vor einer völlig neuen Situation, wie alle Kolleginnen und Kollegen unserer Pflegebereiche. Keine Besuche von lieben Angehörigen oder das Missen gemeinsamer Aktivitäten, sorgten in beiden Einrichtungen für den einen oder anderen Moment der Enttäuschung, beziehungsweise der Sehnsucht. Die größte Herausforderung war die Umstellung für alle, sagte unsere Einrichtungsleiterin und sprach dabei in den höchsten Tönen von ihren Teams in Oschersleben und Gröningen. Sie lobte besonders den Einsatz der Pflegekräfte, die Verbundenheit untereinander sowie die herzliche Fürsorge zu unseren Bewohnern.

Hervorragende Organisation und ständige Informationen aus unserer Kreisgeschäftsstelle ließen uns nicht unvorbereitet und die Umsetzung der notwendigen Hygiene- und Schutzmaßnahmen wurde schnell-

tens realisiert. Gespräche mit den uns anvertrauten Menschen und deren Angehörigen, um sie mit dieser schwierigen Situation vertraut zu machen, verliefen durch die gute Vorbereitung sowie Zusammenarbeit ruhig und verständnisvoll. Unsere Osterfest-Überraschung erhielt viel Anerkennung und Lob für unsere Arbeit, die Angehörigen konnten ihre Lieben in wohlbehüteten Händen wissen. Die Bewohner selbst waren besonders dankbar, dass man sich auch weiterhin so freundlich und mit viel Einfühlungsvermögen um sie gesorgt hat.

In so einer Krisensituation ereigneten sich auch besondere Momente des Zusammenhalts, so hat beispielsweise in Oschersleben ein griechisches Restaurant den Mitarbeitern Essen spendiert, als Dank für ihren Einsatz. Die Bewohner des Pflegezentrums Gröningen bekamen von der Deutschen Telekom Smartphones geschenkt, damit sie per Video-Telefonie mit ihren Kindern und Enkeln in den visuellen Kontakt treten konnten. Freude und ein Stück Sorgenfreiheit in der Corona-Zeit erreichten wir mit kleinen Aktionen.

Gemeinsam ließen wir Luftballons aufsteigen, an diese hatten die Bewohner ihre Wünsche oder einfach ein Dankeschön befestigt. Unzählige Briefpost von Kindern aus Schulen oder Kitas traf bei uns ein und die geschriebenen, gemalten und gebastelten Botschaften zauberten nicht nur unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein Lächeln ins Gesicht, sondern ebenso unserem gesamten Personal.



Wir freuten uns sehr über diese tollen, knallbunten Ostergrüße.

Sabine Bärenroth, die Leiterin des Betreuungsdienstes im Betreuungszentrum Oschersleben, war überwältigt von dem großartigen Zusammenhalt und ihre positiven Eindrücke in einer doch schwierigen Lage ließen keinerlei Zeit für Angst. Jeden Arbeitstag trat sie voller Zuversicht und Entschlossenheit an und folgte ihrer selbstlosen Einstellung, dass man für diese Arbeit lebt und auch zu ihr steht. Ferner war Frau Bärenroth über das „Seite an Seite“ in unserem DRK-Börde stolz. Nicht nur frisches Obst, sondern das Gefühl nie allein gelassen zu werden, war für alle eine gute Motivation. Man lernt die kleinen Dinge im Leben wieder besonders zu schätzen.



Täglich frisches Obst sorgte für gesunde und gutgelaunte Bewohner.



Im Innenhof genießen die Bewohner die frische Luft und die ersten wärmenden Strahlen der Frühlingssonne.

Auch die Kleinen sagen „DANKE“

Unsere Kitas „4 Jahreszeiten“ und „Tausendfühler“ in der Corona-Zeit

+ Kinder sind sich verständlicherweise nicht immer der alltäglichen Gefahren bewusst und müssen daher besonders geschützt werden. Wie auch bei den Senioren in unseren Pflegeeinrichtungen, geriet ihr „normaler“ Tagesablauf etwas durcheinander und auch wenn sie nicht direkt selbst darauf Einfluss nehmen konnten, so blieb eine plötzliche Umstellung auf die aktuelle Lage nicht aus.

Auch die Oschersleber Kitas „4 Jahreszeiten“ und „Tausendfühler“ mussten sich schnell auf die neue Situation einstellen. Ausgerechnet an einem Freitag den 13., wurden Einrichtungsleiterin Daniela Willenius-Russ und ihre Kolleginnen mit der Befürchtung um eine landesweite Kita-Schließung konfrontiert. Die Frage, wie es denn weitergehen würde, stand zunächst unbeantwortet im Raum. Unsere beiden Kitas schlossen jedoch nicht gänzlich, sondern wurden in Form einer Notbetreuung weitergeführt. Die Zahl der Kinder war dennoch spürbar gesunken, denn es durften von circa 100 Kindern nur knapp 10 betreut werden. Frau Willenius-Russ ist unendlich dankbar, dass ihre Kita-Teams dieser unsicheren Situation die Stirn boten und mit absoluter Selbstverständlichkeit ihren Dienst weiterhin antraten. „Wir wollten den Alltag so normal wie möglich aufrechterhalten.“, sagte die Einrichtungsleiterin. Unnötige Ängste bei der Einhaltung von wichtigen Schutz- und Hygienemaßnahmen wollte man aber nicht

schüren und hat daher u.a. auf das Tragen von Masken verzichtet. Damit konnten die Mimik oder das Lächeln unserer „Kita-Tanten“ weiterhin gesehen werden. Wir haben natürlich auch mit den Kindern über das Coronavirus und die aktuelle Lage gesprochen. Es kam zu kleineren Gesprächsrunden in kindlicher Form, in denen die Hygieneregeln verständlich erklärt und dargestellt wurden.



Durch zusätzliche Bastel- und Malangebote für die Senioren in den Pflegeheimen, mit denen wir uns im freudigen Austausch befanden, sowie die Vorbereitung auf die Osterfeiertage, mit lustiger Eierfärberei und dem „Versteckspiel“ auf dem Kita-Gelände, hatte man eine schöne, kindgerechte Atmosphäre aufrechterhalten. Auch wenn die kulinarische Versorgung weiterhin bestens verlief, so hatten die Kinder große Freude daran, gemeinsam mit den „Kita-Tanten“ das Essen ab und zu selber mal zuzubereiten. Natürlich ging die Trennung von vielen ihrer Freunde nicht spurlos und ohne die ein oder andere Träne zu vergeßen, an den Kids vorbei. Aber auch hier verstanden sie recht schnell, dass ihre Eltern als „Engelhelfer“ für andere tätig sein mussten und waren froh, dass ihre Kita weiterhin geöffnet blieb.



Trotz Corona EINE CHANCE AUF NORMALITÄT

Plan B - STZ „Chancenschmiede“ und Ambulante Begleitung durchgängig geöffnet



+ Der rege Besucherverkehr in unserem Sozial- und Teilhabezentrum „Chancenschmiede“ sowie der Bereich der Ambulanten Begleitung, die beide für die Betreuung von Menschen mit seelischer Behinderung verantwortlich sind, wurde durch die Corona-Pandemie ganz schön durcheinandergewirbelt. Nichtsdestotrotz waren unsere Mitarbeiter vor Ort und standen ihren Besuchern täglich mit Rat und Tat zur Seite. Die über 60 Betroffenen, die in der Ambulanten Begleitung betreut werden, mussten jedoch mit zahlreichen Einschränkungen zurechtkommen. Die für sie so wichtige Gesprächsführung gestaltete sich primär derart, vertraute Bedingungen zu erhalten, Verordnungen verständlich zu erklären und mögliche Ängste sowie aufkommende Unsicherheiten zu nehmen.

Durch das Kontaktverbot musste auch der Alltag im häuslichen Umfeld umgestellt und eine individuelle Notbetreuung eingerichtet werden. Was für gesunde Menschen schwierig war, war für Menschen mit seelischer Beeinträchtigung eine immense Herausforderung, etwa beim richtigen Händewaschen, wo die Betroffenen Unterstützung benötigten. Zu jeder Zeit gab es aber eine telefonische Betreuung, da Termine im Kontaktbüro nicht stattfinden durften. Die wichtigen Hausbesuche wurden durch Spaziergänge im Freien ersetzt. Es war vor allem bedeutend, einen

möglichst normalen Alltagsablauf zu gewährleisten und somit das gewohnte Gefühl von Sicherheit zu vermitteln. Dazu zählte auch, dass auf das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes weitestgehend verzichtet wurde. Der wesentliche Grund für diese Entscheidung lag darin, unsere Besucher nicht zu verunsichern und keine unnötigen Ängste hervorzurufen. Die gewohnt positive Ausstrahlung unserer Mitarbeiter sollte sich auf die Besucher auch in dieser schwierigen Situation übertragen.

Die Teilnehmeranzahl im STZ „Chancenschmiede“ musste von 20 auf 12 reduziert werden. Unsere Klienten konnten selbst entscheiden, ob sie den Weg zum STZ wahrnehmen oder zeitweise darauf verzichten. Sie waren sichtlich erleichtert, das vertraute Angebot weiterhin wahrnehmen zu können, so wie Herr Kohnert (56 Jahre), welcher die Corona-Umstellungen zwar als ungewohnt empfand, aber unseren Mitarbeitern sehr dankbar für die Aufrechterhaltung des Alltagsbetriebes war. Frau Michler (70 Jahre) entschied sich schweren Herzens gegen den Besuch, aber die sozialen Kontakte fehlten ihr in dieser Zeit sehr. Sie war überaus glücklich, als sie wieder ins STZ gehen konnte und durch die Einhaltung der geltenden Bestimmungen fühlte sie sich zu jeder Zeit sicher und sehr wohl.

GROSSE SOLIDARITÄT trotz neuer Herausforderungen

Wie soziale Versorgung sowie Blutspenden aufrechterhalten wurden



Wir danken dem Sportverein SC Oschersleben für sein Engagement und die großzügige Lebensmittelspende an die Tafel Oschersleben.

+ Durch die Corona-Pandemie und dem damit verbundenen Einfluss auf das gesamte öffentliche Leben, sahen sich auch unsere sozialen Einrichtungen mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Getroffen hat es in erster Linie jene, die auf die Unterstützung und die Spendenbereitschaft anderer angewiesen sind. Aber gerade in Krisensituationen zeigt es sich sehr deutlich, dass nicht ausschließlich nur das Nehmen in den Köpfen der Menschen vorherrscht, sondern auch das Geben besonders ausgeprägt sein kann. Dennoch ist gerade der soziale Bereich in solch schwierigen Zeiten mit am stärksten betroffen, bei dem es dann auf jede einzelne, helfende Hand ankommt.

Daher entschied unser Kreisverband, dass die wichtigen Einrichtungen der Sozialen Zentren, insbesondere die Tafeln in den Städten Haldensleben, Wolmirstedt und Oschersleben mit der Suppenküche weiterhin geöffnet bleiben, jedoch unter erhöhten Sicherheitsbestimmungen. Die Ausgabe der Lebens-

mittel erfolgte fortan nicht wie gewohnt im direkten Gegenüber, sondern kontaktlos per Übergabe an einem Fenster der jeweiligen Einrichtung. Ebenfalls neu, es wurden nun vorher bereits gepackte Beutel ausgegeben, damit ein Kontakt zwischen den Besuchern und der Einrichtung auf ein absolutes Minimum reduziert wird und die gerechte Verteilung gewährleistet werden konnte. Wir boten den Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit, ihre Beiträge erst nach einer vierwöchigen Frist zu bezahlen. Diese Vertrauensgeste unseres DRK-Börde wurde dankend angenommen und alle haben stets pünktlich bezahlt.

Anerkennend zeigten die Tafelnutzer selbst eine vorbildliche Disziplin, was die Schutz- und Hygienemaßnahmen anging und waren glücklich, dass die Tafelausgaben aufrechterhalten wurden. Engpässe im Versorgungsnachschub mussten wir nicht verzeichnen, dank einer großzügigen Spendenbereitschaft von z.B. einem ortansässigen Fußballverein, Unternehmen oder lokalen Bauern. Speziell zu Ostern wur-

den zusätzlich viele Süßigkeiten bereitgestellt, die ein wenig das Leben versüßten.

All diese Tätigkeiten im Bereich Soziale Arbeit unseres Kreisverbandes wäre aber ohne die Bereitschaft sowie das Engagement unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter definitiv nicht möglich gewesen. Für vie-

ten uns auf die notwendigen Sicherheits- und Schutzmaßnahmen ein. Vor dem Betreten der Räumlichkeit zur Blutspende wurde bei jedem Spender die Temperatur gemessen sowie auf den Sicherheitsabstand geachtet. Aus organisatorischen Gründen mussten einige Termine vom NSTOB (dem Blutspendedienst) gänzlich gestrichen oder verschoben werden.



Auch in der Coronazeit wurde fleißig Blut gespendet. Wir danken allen Spendern und Mitarbeitern, die das möglich gemacht haben.

le war es eine reine Selbstverständlichkeit weiterhin ihren Dienst zu verrichten und uns zu unterstützen, auch während der unsicheren Lage beziehungsweise der bedrohlichen Situation für das eigene Wohl. Wer zur Risikogruppe gehörte oder verständlicherweise aus Angst seine Tätigkeit vorübergehend einstellen wollte, konnte dies auch ohne Weiteres tun und somit selbst die Entscheidung zur Mitarbeit treffen. Wir haben auch zu jeder Zeit Sorge getragen, dass unsere Ehrenamtlichen so gut und sicher wie möglich in die Aktivitäten involviert waren. Informationen wurden zu jeder Zeit transparent vermittelt und jeder Einzelne konnte seine individuelle Fachkenntnis mit einbringen.

Eine große Bedeutung hatte auch der Einsatz unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den zahlreichen Blutspenden. Trotz der Pandemie wurde von uns weiterhin die Wichtigkeit der Blutspendetermine nicht aus den Augen verloren und wir stell-

Ein kleines schmackhaftes Lunchpaket "to go" gab es für die Spenderinnen und Spender im Anschluss, da der sonstige Imbiss, aufgrund der Einhaltung von Hygiene- und Schutzmaßnahmen, nicht stattfinden konnte. Die Umstellungen führten zu keinerlei Komplikationen und alles klappte wirklich gut. Die Spendenbereitschaft war darüber hinaus ausgezeichnet und die Blutspender brachten viel Geduld und Verständnis für die neue Situation mit. „Wir sind positiv überrascht“, sagte Mandy Oelke, unsere Leiterin der Sozialen Arbeit, dass die Blutspenden in diesem Zeitraum sogar zugenommen haben, nämlich um circa 10 Prozent. Sie lobte alle Spenderinnen und Spender für ihre Bereitschaft sowie alle Beteiligten für ihren Einsatz und hofft, dass es genauso positiv weitergeht. Selbstverständlich sind wir uns bewusst, dass die Auswirkungen der Corona-Pandemie noch lange nicht erkennbar sind und man darum wissen muss, dass eine weitere, erhöhte Inanspruchnahme der sozialen Einrichtungen möglich sein wird.



DAS EHEPAAR STOBINSKI UND IHR UND EHRENAMTLICHER EINSATZ

Ingrid Stobinski, Jahrgang '49, kam bereits im Alter von 14 Jahren als junge Sanitäterin zum DRK und betreute u.a. Erste-Hilfe-Kurse sowie die Einsätze bei diversen Veranstaltungen. Zwischenzeitlich unterbrach die gelernte Köchin zwar für einige Jahre ihre Tätigkeit beim DRK, nahm diese aber mit ihrem Umzug nach Hermsdorf Mitte der 80er-Jahre erneut auf. Sie agierte zunächst als Kassiererin für die Ortsgruppe Hermsdorf und war auch maßgeblich an deren Aufbau beteiligt. 1992 nahm sie dann die Position als Vorsitzende der Ortsgruppe an, welche sie bis heute innehat. Aber nicht nur diese leitende Funktion hat die 71-Jährige in den letzten Jahren übernommen. Neben ihren Aktivitäten in ihrem Heimatort, ist sie auch die Vorsitzende im Gartenverein Haldensleben, unterstützt die dort ansässige Tafel für mehrere Jahre und engagiert sich vor allem im Bereich der Blutspende im Raum Hermsdorf.

So viel Engagement benötigt viel Unterstützung und auf diese kann sich Ingrid in Form ihres Ehepartners stets verlassen. Klaus Stobinski, Jahrgang '45, kam erst im Jahr 2000 als Mitglied dazu, weil er die ehrenamtliche Arbeit seiner Frau gut fand und für genau das Richtige hielt, um sich für die Menschen einsetzen zu können. Dabei übernimmt er einen Großteil der Fahrtwege für die Blutspende oder für Einkäufe sozialer Projekte. Vor allem aber fährt er seine geliebte Ehefrau von A nach B, die nun seit über 50 Jahren privat wie auch ehrenamtlich sein „Chef“ ist, wie er scherzhaft meint.

Das die Kombination mehr als gut funktioniert, steht außer Frage. Gemeinsam haben die beiden schon bei etlichen Projekten mitgewirkt, u.a. der Organisation einer jährlichen Weihnachtsfeier für den gesamten Ort Hermsdorf oder der Vorstellung des DRK Börde bei öffentlichen Auftritten beziehungsweise in öffentlichen Einrichtungen. Dabei genießen sie stets das Vertrauen des Kreisverbandes, welcher ihnen auch freie Hand gewährt bei der Umsetzung der Projekte. Es gibt zwar regelmäßig sehr viel zu tun, aber die ehrenamtliche Arbeit macht beiden trotz des erreichten Alters noch immer Spaß und missen möchten sie sie beide nicht.

Für „Nachwuchs“ haben die Stobinskis ebenfalls gesorgt, denn auch ihre Tochter und ihre Enkel wurden mit ins DRK-Boot geholt. Ein kleines Familienunternehmen innerhalb des Kreisverbandes beziehungsweise der Ortsgruppe könnte man sagen. Auf die Beteiligung der Nachkommen sind die beiden auch sehr stolz und hoffen, dass die Ortsgruppe generell wieder mehr Mitglieder bekommen wird. Hoffen kann auch unser DRK Börde, dass die beiden Urgesteine uns und der Ortsgruppe Hermsdorf noch ein paar Jahre erhalten bleiben und ihren ehrenamtlichen Einsatz weiterhin, je nach gesundheitlichen Zustand, mit Freude ausüben werden.

GEMEINSAM STARK

Das Seniorenzentrum Haldensleben während der Corona-Pandemie



Um unsere Senioren in Haldensleben wurde sich auf vielfältige Weise liebevoll gekümmert.

+ Sich gegenseitig Mut machen, die Ängste nehmen oder einfach füreinander da zu sein. Worte wie sie gerade in schwierigen Zeiten einen besonderen Wert innehaben. Was für viele als selbstverständlich galt im Alltag, musste abrupt geändert und auch verständlich gemacht werden. Für die Bewohner des Seniorenzentrums Haldensleben ergab sich neben der allgemeinen Verunsicherung aber noch eine besondere Herausforderung, die Isolation.

Jeder der schon einmal auf ein bestimmtes Areal beschränkt war, kennt das (er)drückende Gefühl von Einsamkeit und Enge. Man hat dennoch versucht den Alltag so normal wie möglich am Laufen zu halten, sagt Einrichtungsleiterin Melanie Fieseler. Frei nach dem Motto „Gemeinsam ist man stark“, agierte man zunehmend miteinander. Es gab intensivere, offenere Gespräche und allgemein mehr Zusammenhalt. Die Gruppendynamik stieg enorm, denn gerade Geburtstage oder regelmäßig stattfindende sportliche Aktivitäten mussten sich den neuen Hygienemaßnahmen beugen. Gegenseitiger Trost wurde gespendet, wenn zu besonderen Anlässen, wie etwa zum Muttertag oder dem Osterfest, nicht wie üblich die Verwandten und (Enkel)Kinder zu Besuch kommen konnten. Doch auch hier zog man neue Wege in Betracht. Alternative Kommunikationsmöglichkeiten, wie etwa über Tablets oder per WhatsApp wur-

den eingerichtet, damit der Kontakt zu den geliebten Menschen außerhalb der Einrichtung so gut wie möglich gewahrt werden konnte. Trotzdem gab es aber den einen oder anderen Moment der Traurigkeit, denn gerade der körperliche Kontakt zwischen den Beteiligten musste eingegrenzt werden.

Viele traten den Umstellungen dennoch gelassen entgegen, wie etwa Gisela Minder. Die 83-Jährige behielt ihren normalen Tagesablauf trotz Einschränkungen so gut wie möglich bei. Zwar musste Frau Minder auf ihren morgendlichen Spaziergang zunächst verzichten, beschäftigte sich aber dafür intensiver mit dem leidenschaftlichen Malen. Besonders gefreut hat sie sich darüber, dass so viel Unterstützung von außerhalb kam. Vor allem Kindergärten oder Schulen schickten etliche selbst erstellte Briefe oder sangen per Video Geburtstagslieder. Die vergangenen Wochen und Monate waren für alle Beteiligten sicherlich schwer, aber man diese gemeinsam und mit viel Empathie gemeistert hat und somit der kommenden Zeit mit Optimismus entgegenseht.

DRK Kreisverband Börde e.V.

DRK Kreisverband Börde e.V.

Maschenpromenade 22, 39340 Haldensleben	03904 725070
DRK Soziale Arbeit	
Maschenpromenade 22, 39340 Haldensleben	03904 72507250
DRK Familienzentrum, Schwangerschaftsberatungsstelle und Mobile Kinder- / Jugendarbeit	
Hackelberg 6, 39387 Oschersleben	03949 51420101
Drogen- und Suchtberatungsstelle / Suchtprävention Oschersleben	
Hackelberg 6, 39387 Oschersleben	03949 51420140
Drogen- und Suchtberatungsstelle Wanzleben	
Schulpromenade 15, 39164 Wanzleben	039209 46602

DRK Oschersleben Service gGmbH

Puschkinstraße 34, 39387 Oschersleben	03949 921450
DRK Betreuungszentrum „Am Wiesenpark“	
Puschkinstraße 34, 39387 Oschersleben	03949 9210
DRK Pflegezentrum Gröningen	
Seilerbahn 27b, 39397 Gröningen	039403 1550
DRK Praxis für Ergotherapie Oschersleben	
DRK Zentrum, Hackelberg 6, 39387 Oschersleben	03949 51420130
DRK Kindergarten „Vier Jahreszeiten“ OC	
Wilhelm-Heine-Straße 14, 39387 Oschersleben	03949 2054
DRK KiTa „Tausendfühler“ Emmeringen	
Alte Emmeringer Straße 6, 39387 Oschersleben / OT Emmeringen	03949 9486191

DRK Rettungsdienst Börde gGmbH

Maschenpromenade 22, 39340 Haldensleben	03904 7250713
DRK Rettungswache Erxleben	
Breite Straße 2, 39343 Erxleben	
DRK Rettungswache Behnsdorf	
Belsdorferstraße 14, 39356 Behnsdorf	
DRK Rettungswache Oebisfelde	
Geschwister-Scholl-Straße 24, 39346 Oebisfelde	
DRK Rettungswache Calvörde	
Velsdorfer Straße 6, 39359 Calvörde	
DRK Fahrdienst für den Kassenärztlichen Bereitschaftsdienst	
Maschenpromenade 22, 39340 Haldensleben	

DLG Dienstleistungsgesellschaft Börde mbH

Maschenpromenade 22, 39340 Haldensleben	03904 725070
---	--------------

DRK Ambulante Pflege Börde GmbH

Maschenpromenade 22, 39340 Haldensleben	
Bereich Haldensleben	
Gerikestraße 4, 39340 Haldensleben	03904 7259040
Bereich Wolmirstedt	
Julius-Bremer-Straße 9, 39326 Wolmirstedt	039201 499710
Bereich Oschersleben	
Hackelberg 6, 39387 Oschersleben	03949 51420150
Bereich Oebisfelde	
Stürholzgarten 3, 39646 Oebisfelde	039002 489612
DRK Tagespflege „Alte Schmiede“ Haldensleben	
Bülstringer Straße 28, 39340 Haldensleben	03904 7245331
DRK Wohnquartier „Alte Schmiede“	
Bülstringer Straße 26, 39340 Haldensleben	03904 7245336
DRK Tagespflege Oschersleben	
Seilerweg 6, 39387 Oschersleben	03949 511053
DRK Wohnquartier „Daheim“	
Albert-Einstein-Str. 5, Oschersleben	03949 3977208
DRK Wohnquartier & Tagespflege „Am Stürholzgarten“	
Stürholzgarten 3, 39646 Oebisfelde	039002 489613
DRK Wohnquartier & Tagespflege „Alte Schule“	
Kleine Straße 9, 39340 Haldensleben	03904 3523010
DRK Wohnquartier & Tagespflege „Am Stadtpark“	
Julius-Bremer-Straße 9, 39326 Wolmirstedt	039201 499710

DRK Stationäre Pflege Börde GmbH

Maschenpromenade 22, 39340 Haldensleben	
DRK Seniorenzentrum Haldensleben	
Am Kamp 2, 39340 Haldensleben	03904 66813

DRK Verwaltungsgesellschaft Börde mbH

Maschenpromenade 22, 39340 Haldensleben	03904 725070
---	--------------

DRK Eingliederung Börde GmbH

Maschenpromenade 22, 39340 Haldensleben	
„Plan B“ STZ „Chancenschmiede“	
An der Wasserrenne 2 a/b 39387 Oschersleben	03949 2143893
DRK Wohngemeinschaft „Kaktus“ Gröningen	
Seilerbahn 27, 39397 Gröningen	039403 922330
„Plan B“ Ambulante Begleitung	
Thälmannstraße 14, 39387 Oschersleben	03949 5104950